

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

EDMOND BILLE



## Ueber die moderne Kunst

### *Eine kurze Betrachtung*

Moderne Kunst — neue Kunst? Es gilt zunächst, sich über diese Bezeichnungen einig zu werden. Stellen wir gleich von vornherein fest, daß die zeitgenössische Malerei sich nur erklären läßt, wenn man auf ihren Ursprung zurückgeht. Ohne alle die Tendenzen, die Glaubensbekenntnisse, die lärmenden Manifeste zu verachten, die vor oder nach der großen Revolution in Erscheinung traten, muß man doch einräumen, daß in den Annalen der Malerei nur sie, die Revolution selbst, zählt, jene Zeit, da die Dissidenten Namen trugen wie Manet, Cézanne, Monet, Renoir, Sisley, Pissarro . . .

### *Die Impressionisten*

Wir gehen, wie man sieht, in nicht geringe Weiten und Tiefen zurück. Aber man bekommt auf diese Weise eine Gesamtsicht, die ein gerechteres Urteil über die Malerei in ihrem jetzigen Stadium, so wie sie aus den modernen Ateliers herauskommt, ermöglichen wird. Ich sage mit Absicht «Ateliers», um darauf hinzuweisen, daß man heutzutage nicht mehr nach der Natur malt und daß diejenigen, die immer noch ihre Staffelei im Freien aufpflanzen, recht hinterwäldlerisch sind.

Jeder Maler, der mit seiner Leinwand ringt, aus der er ein Bild machen will, erhebt Anspruch darauf, zu seiner Zeit zu gehören. Natürlich ist hier nicht die Rede von Pfuschern und Kopierern, von Leuten, die sich in eiteln Wiederholungen ausgeben. Sehen wir auch lieber von einigen Autoritäten von gestern und vorgestern ab, über welche besser kein vorzeitiges Urteil gefällt werden soll. Die Zeit wird es schon übernehmen, etwas Ordnung in diese heikle Wertskala zu bringen.

Die Malerei berührt in allen ihren Erscheinungen das Menschliche zu sehr, um nicht seine Erkennungsmarke auf sich zu tragen. Sie enthüllt und widerspiegelt ihre Epoche mit mehr oder weniger großer Schärfe, aber umgekehrt unterliegt sie auch ihrem Zugriff. Ich nehme dabei, wohlverstanden, alles das aus, was vom Literarischen und vom Politischen oder einfach vom Dokumentarischen her kommt.